

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Der Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Donnerstag, den 6. Juli 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

auf das mit dem 1. Juli begonnene halbjährliche Abonnement werden noch fortwährend angenommen (für hier bei der Redaktion, für auswärts bei den betreffenden Poststellen oder den Postboten) und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Vorladung der Leichenhauer.
Zum Zweck ihrer sachgemäßen Instruierung über die neue Dienstausweisung vom 3. Febr. d. J., haben sich sämtliche Leichenhauer des Bezirks, soweit sie nicht geprüfte Wundärzte sind, am **Samstag, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr**, auf hiesigem Rathhaus einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, den Leichenhauern ohne Verzug von dieser Vorladung Eröffnung zu machen, und darüber zu wachen, daß solcher, wo nicht dringende Hindernisse vorliegen, nachgekommen wird.
Den 4. Juli 1882.

R. Oberamt. R. Oberamtsphysikat.
Flarland. Beiter.

Calw. Aushebung 1882. Vorladung der Militärpflichtigen zur Bestellung vor der Ober-Ersatz-Commission.

Der Reise- und Geschäftsplan der Ober-Ersatz-Commission für die diesjährige Aushebung ist, soweit er den Aushebungsbezirk Calw betrifft, folgender:

19. Juli Listenprüfung, inzwischen Vorstellung der Dienstunbrauchbaren und Felddienstunfähigen nach § 14, 5 der Landwehrordnung; derjenigen Ersatzreferovisten I. Classe, über deren ferneres Dienstverhältnis nach § 18 A. 8 der Landw.-Ordnung zu entscheiden ist, sowie Vorstellung der Invaliden. Hierauf Reclamationen, sodann Vorstellung der in Beil. 1, 2 und 3 Enthaltenen, ferner Vorstellung der in den Listen B und C Laufenden.

20. Juli Liste D und E.
Demgemäß haben am
Donnerstag, den 20. Juli d. J., Vormittags 6 1/2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Calw sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1860, 1861 und 1862, welche bei der diesjährigen Musterung für tauglich erklärt, oder zur Ersatzreserve I. Classe vorgeschlagen, oder heuer an keinem Ort gemustert worden sind, sowie Angehörige früherer Jahrgänge, über welche eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen wurde, zu erscheinen. Andererseits haben am

Mittwoch, den 19. Juli d. J., Vormittags 7 Uhr, auf dem Rathhaus zu Calw diejenigen Militärpflichtige sich zu stellen, welche hiezu speziell vorgeladen werden, ferner alle diejenigen, welche bei der Musterung zur Ersatzreserve II. Classe vorgeschlagen oder als dauernd untauglich bezeichnet worden sind.

Diejenigen Pflichtigen, für welche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse nachgesucht worden ist, oder noch nachgesucht werden will, was nicht ausschließlich mündlich geschehen kann, haben sich mit ihren die Reclamation veranlassenden Angehörigen, Eltern, Großeltern, Geschwistern u. am **Mittwoch, den 19. Juli, Vormittags 7 1/2 Uhr**, auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Pflichtigen je auf die genannte Zeit unter Belehrung über die Folgen des Ungehorsams (Ers.-Ord. § 24) sowie darauf daß Pflichtige, welche ohne triftige Entschuldigung zu spät erscheinen, unabsichtlich Strafe zu gewärtigen haben, vorzuladen und hierüber unfehlbar binnen 8 Tagen Eröffnungs-Urkunde einzufenden.

Bei der Vorladung sind die Pflichtigen zur Reinlichkeit in Wäsche und am Körper anzuweisen und insbesondere diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden wollen, zu gründlicher Reinigung der Ohren und Entfernung des sog. Pfropfs im Ohr anzuhalten.

Die Pflichtigen sind ferner angewiesen, unfehlbar ihre Loosungss-

scheine mitzubringen, auch sind sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Aushebung nicht nach der Reihenfolge der einzelnen Gemeinden stattfindet, daß daher jeder Einzelne sich von Anfang an bereit zu halten hat, widrigenfalls ihn neben der gesetzlichen Strafe der Nachtheil treffen kann, ohne Rücksicht auf seine Loosnummer eingereiht zu werden.

Außerdem sind die Pflichtigen auf die Bestimmung des § 64 Z. 3 der Ers.-Ord. wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich bestraft wird, sowie auf § 70 Z. 6 Ers.-Ord. aufmerksam zu machen, wonach die Entscheidungen der Ober-Ersatz-Commission endgiltig sind und Jeder daher etwaige Wünsche nach § 71 Z. 2 spätestens am Aushebungstage mündlich oder schriftlich vorzutragen hat.

Es empfiehlt sich, vor der Aushebung die Stammrollen nochmals mit den Strafregistern zu vergleichen und von Vorstrafen, die noch nicht angezeigt sein sollten, vor der Aushebung Anzeige zu erstatten.

Da es in letzten Jahren vorgekommen ist, daß körperliche Gebrechen, epileptische Anfälle u. von Militärpflichtigen absichtlich verschwiegen wurden, um eingereiht zu werden, so sind von der Ober-Ersatz-Commission die Ortsvorsteher dafür verantwortlich erklärt, daß von den Vexteren im Aushebungstermin alles diesbezügliche zur Anzeige gebracht werde.

Auch geistige Beschränktheit ist rechtzeitig zur Kenntniß der R. Ober-Ersatz-Commission zu bringen.

Im Uebrigen ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der R. Ober-Ersatz-Commission etwaige Anliegen vorzubringen.

Da mit Rücksicht auf Familienverhältnisse niemals ein Pflichtiger zum Train designirt werden wird, so hat die R. Ober-Ersatz-Commission die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß sie bei dem diesjährigen Aushebungsgeschäft mit Gesuchen um Zuteilung zum Train mit kurzer Ausbildung verschont bleiben werde.

Die Anwesenheit der Ortsvorsteher bei der Aushebung ist nicht erforderlich, sofern nicht besondere Verhältnisse einzelner Pflichtigen dies wünschenswerth machen sollten, worüber mit Vorlegung der Eröffnungs-Urkunden zu berichten wäre.

Den 5. Juli 1882.

R. Oberamt.
Flarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Laut Meldungen aus Gastein wird Kaiser Wilhelm zum 20. d. M. dort erwartet. — Im Laufe des nächsten Monats soll eine Anzahl Lehrer und Schüler der nordamerikanischen Kriegsschule zu Westpoint hierher kommen. In Begleitung von drei dort angestellten Professoren und mehrerer Offiziere unternehmen etwa 40 Kadetten einen „Ausflug“ während der Ferien, um einen Einblick in die militärischen Institutionen Deutschlands zu gewinnen. General Shermann, der Oberkommandant der Armee, hat an den Marineminister das Gesuch gerichtet, eines der kleineren Kriegsschiffe zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 3. Juli. Der „Pr. St.-A.“ publizirt die Verleihung des Rothen Adlerordens I. Klasse mit Eichenlaub an den bisherigen Finanzminister Bitter, sowie die nachgesuchte Entlassung desselben unter Belassung des Titels und Rangs eines Staatsministers, ferner die Ernennung Scholz's zum Finanzminister. Bitter verabschiedete sich heute Vormittag von den Räten des Finanzministeriums. — Das amtliche Blatt publizirt ferner die Verfügungen des Kultusministers vom 29. Juni, wonach in Ausführung des Kirchengesetzes vom 31. Mai 1882 die die geistlichen Lehramtskandidaten von der vorgeschriebenen wissenschaftlichen Staatsprüfung befreienden Zeugnisse von den Universitäts-Lehrern auszustellen und vom Dekan der philosophischen Fakultät zu beglaubigen oder von letzterem auf Grund Bescheinigung der Universitätslehrer selbst auszufertigen und dem zuständigen Oberpräsidenten einzureichen sind. Zuständig ist der Ober-Präsident der Provinz, worin der betreffende Kandidat eine Anstellung als Geistlicher wünscht oder worin die zuletzt besuchte Universität oder das Seminar gelegen ist. Hinsichtlich der kirchlichen Seminare bleibt weitere Regelung vorbehalten. Die Besucher außerhalb Preussens belegener deutscher Universitäten können den Nachweis auch durch andere urkundliche Belege führen.

Frankreich.

Marseille, 4. Juli. Der Aviso „Desaix“ folgte gestern Mittags dem Evolutionsgeschwader nach mit Proviant und Geldern für die Mann-



schaft des Geschwaders. Die Panzerkorvette „Revanche“ dampft heute ab. In Toulon stehen 19 Transportschiffe zum eventuellen sofortigen Transport eines Armeekorps von 30,000 Mann zur Abfahrt bereit.

England.

London, 3. Juli. Heute Nachmittag fand eine Berathung sämtlicher Minister statt. In Woolwich sind Vorbereitungen getroffen, eine beträchtliche Anzahl von Genietruppen nach Egypten zu befördern. Ebenfalls ist die Ordre eingetroffen, heute für 1000 Manufaktur Geschirre zur Verspannung von 6 Gebirgsbatterien fertig zu stellen.

London, 3. Juli. Im Kriegsministerium hat heute unter dem Vor- sitze des Generals Wolseley eine Comité-Sitzung stattgefunden, um, falls die Einberufung der Reservisten nöthig wird, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Wie verlautet, werde die Einberufung der Reservisten unverzüglich erfolgen und sei Ordre nach Chatham ergangen, die Panzerschiffe erster Klasse „Agamemnon“ und „Ajax“ zum sofortigen Auslaufen bereit zu halten.

London, 4. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte hält sich noch von der Konferenz zurück. Sie dürfte schwerlich auf eine türkische Intervention eingehen und bleibt dabei, daß Derwisch Pascha Alles geordnet. Sie macht weitere Manöver, um Arabi zu bewegen, nach Konstantinopel zu kommen. Die Konferenz erklärte einstimmig, daß die ägyptische Frage nur durch eine auswärtige Occupation geregelt werden könne.

— Die englischen Rüstungen werden zwar ruhiger betrieben, aber es haben noch weitere drei Panzerschiffe den Befehl erhalten, nach Egypten zu gehen. (S. 3.)

Aegypten.

Alexandrien, 2. Juli. Zulficar Pascha, bisher Ober-Ceremonienmeister des Khedive und ein besonderer Günstling desselben, ist zum Gouverneur von Alexandrien ernannt worden. Der Präsident des Minister- rathes, Ragheb Pascha, hat Anordnungen getroffen, um 30,000 Nothleidenden Substanzmittel zu sichern.

Rußland.

Petersburg, 4. Juli. Das Petersburger Journal schreibt: Die Konferenz werde, wenn eine Truppenföndung nothwendig, vor Allem die suzeräne Macht hierzu auffordern; sie werde, falls die Pforte dies ablehne, ein anderweitiges Vorgehen berathen. Die Türkei habe ein Interesse daran, einem Mißerfolge der Konferenz vorzubeugen. Ein Mißerfolg würde jeder Macht die Actionsfreiheit geben. Die Kriegsvorbereitung Englands biete keine Gefahr für den europäischen Frieden; die Loyalität der britischen Regierung sei bekannt. Es hänge von der Pforte ab, dahin zu wirken, daß kein europäischer Soldat Egypten betrete. Dies lasse hoffen, daß die Türkei der Konferenz beitrete.

Tages-Neuigkeiten.

Wildbad, 3. Juli. Wie in früheren Jahren haben wir hier auch heuer wieder ein Theater, das in kleinem Raume und bei zweckmäßig sich beschränkendem Repertoire als eine Kunstbühne in miniature zu bezeichnen ist. Unternehmer ist Herr Gröber aus Karlsruhe, der eine Truppe tüchtiger Schauspieler unter seiner Direktion vereinigt hat. Gestern Abend wurden zwei Lustspiele gegeben: „Das Räthsel“ von Contessa und „Das erste Mittagessen“ von Görlitz, wovon besonders das Erstere, geistvoll und anmuthig, mit entsprechender Feinheit und Grazie, vorzüglich von der Gattin des Direktors Gröber gespielt wurde. Auch die Herren v. Hossar und Oppmar gaben ihre Rollen sehr gut und im 2. Stücke war Fr. Vertens aus Köln ebenso lebenswürdig als reizend. — Auf den 12. d. Mts. ist Herr Gröber mit einem Theile seiner guten Gesellschaft auf die Insel Mainau berufen, um vor dem Deutschen Kaiser zwei Abende zu spielen.

Stuttgart, 3. Juli. (Stuttgarter Lieberkranz.) Der am gestrigen Sonntage vom Stuttgarter Lieberkranz ausgeführte, ganztägige Ausflug nach Reutlingen und von da nach der etwa 1 1/2 Stunden entfernten Altenburg war trotz der unbefriedigenden Witterung und der nicht sehr großen Theilnahme ein sehr gelungener und nach allen Seiten befriedigender. Die Aussicht auf der Altenburg war durch den Nebel etwas verfinstert. Die Bewirthung war eine sehr gute. Hofrath Dr. Flamm hatte durch Bekränzung der Gebäude die Gesellschaft angenehm überrascht. — Mittags 1 1/2

Uhr kam die Gesellschaft wieder nach Reutlingen zurück, nahm im Gasthof zum Kronprinzen ein gemeinschaftliches, gutes Mittagessen ein und verfügte sich später in den Museumsarten, um daselbst bei Besang den Zug 6 Uhr 29 zu erwarten. Hier dankte der Vorstand Hofrath Cles der Museums- gesellschaft für die Ueberlassung ihres Gartens, bedauerte die Abwesenheit des Reutlinger Lieberkranzes und brachte zum Schluß ein Hoch auf beide Gesellschaften aus. Von der Museumsgesellschaft wurde dankend mit einem Hoch auf den Stuttgarter Lieberkranz erwiedert. — Das für die Ferienkolonien durch den Lieberkranz am letzten Freitag arrangirte und ausgeführte Gartenkonzert ergab eine Einnahme von ca. 220 M.

Ludwigsburg, 3. Juli. S. K. S. Prinz Wilhelm wird übermorgen, Mittwoch, in der Frühe mit dem 1. Schnellzug um 2 Uhr 15 M. hier eintreffen und die Villa Marienwahl zur allgemeinen Freude der hiesigen Bewohner wieder beziehen.

Gmünd, 2. Juli. Heute begann hier das VIII. württembergische Landeschießen, zu dem ungefähr hundert Schützen erschienen sind. Schützen- meister Föhr von Stuttgart brachte die neue Vereinsfahne mit, die er mit einer Ansprache entfaltete und mit einem Hoch auf das engere Vaterland und die württembergischen Schützen der Gilde der Feststadt übergab. — Viel Bewunderung erregen die 38 Ehrengaben, welche eine kleine Ausstellung bilden. Oben thront der herrliche Pokal Sr. Majestät des Königs, daran reihen sich an die Ehrengaben der Stadt Gmünd und hiesiger Vereine — schön gearbeitete Trinkbecher, und im weitem Kreise stehen die vielen andern werthvollen Gaben mit den 30 Bechern, die für gute Treffer bestimmt sind. Trotz des Regenwetters wird unaufhörlich geschossen; Sohl von Stuttgart und Stöhrer von da errangen die ersten Becher und zwar in etwas mehr als einer halben Stunde; bis heute Abend sind deren 14 ge- wonnen. Morgen ist Berathung in Vereinsangelegenheiten, Festmahl und Abends Ball. Das Schießhaus ist im herrlichen Tannenwald, nicht weit von der Stadt gelegen. Unsere Gäste zeigen trotz der ungünstigen Witterung die froheste Laune.

Heidenheim, 3. Juli. Kürzlich ertränkte sich in Giengen ein in seinen Vermögensverhältnissen heruntergekommener Gerber, und gestern wird uns berichtet, daß auch in Königsbrunn ein ähnlicher Selbstmord vorgekommen ist. Ein erst 20jähriger Schreiber, der durch leichtsinnigen Lebenswandel in Schulden gerathen war, nahm in Abwesenheit seines Prinzipals 140 M. ein, ohne sie zu brauchen, bezahlte aber keine Schulden damit, sondern ver- kloppte das Geld mit einigen leichtsinnigen Frauenzimmern und dann sprang er aus Furcht vor der Strafe in die Brenz. In demselben Orte sind seit etwa 8 Tagen 2 Männer verschwunden, der eine ist ein überschuldeter Bäcker, der sich vorher noch etwas Geld zu verschaffen wußte, der andere hat mit seiner Frau nicht gut gelebt. Beide sind wahrscheinlich nach Amerika. — Vergangenen Freitag kam der hochw. Bischof von Rottenburg von Wasseralfingen her, wo er die im Bau begriffene Kirche besichtigte, in Unterkochen an und stieg im Pfarrhause daselbst ab. Der ganze Ort war mit Maien geziert, die Häuser mit Kränzen geschmückt und beslaggt. Am Samstag fand die Firmung für die Gemeinden Wasseralfingen und Södingen, am Sonntag für Unterkochen, Heidenheim und Aalen statt.

— Redarjulum. Dieser Tage war Siglingen der Schauplatz einer rohen Gewaltthat. Mann und Frau einer zugereisten Schirmhüter-Familie beschäftigten sich an der Jagtbrücke, als sich ein Wagen mit Jüngern näherte; aus demselben schoss mit einer Flinte ein Bursche auf jene Personen und verletzte beide an Arm und Fuß nicht unbedeutend. Ein vor mehreren Wochen in Baden stattgefundener Streit unter diesen Leuten soll die Ursache sein. Leider gelang es noch nicht, den übrigens bekannten Thäter dingfest zu machen.

Obersontheim, 29. Juni. Zu der Versammlung des „Gaildorfer Bienenzüchtervereins“ hatten sich trotz der Heuernte doch ziemlich viel Teilnehmer, auch Gäste aus Hall und Ahsbosen, eingefunden. Der Vorstand, Pfarrer Rauch in Eutendorf, mußte das heurige Jahr als das schlechteste für den Jnter seit 20—30 Jahren erklären. Doch müsse man dem Schaden soviel als möglich entgegenarbeiten. Schließlich wurden folgende Maßregeln als geeignet empfohlen: 1) Zeitige und ausgiebige Fütterung der Bienenvöl- ker (mindestens 6 Pfd. Randis für den Stock); 2) Vereinigung schwacher

Feuilleton.

Die mysteriöse Schrift

oder

Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des H. L. Longford.

(Fortsetzung.)

Ich kenne Deinen Charakter — besser vielleicht als Du selbst. Fast alle Ereignisse Deines Lebens sind mir bekannt geworden. Ich bin ferner in beständige Berührung mit Criminalsällen gekommen. Das Verschwinden von Emilie Ford gab mir zu jener Zeit viel zu denken, und es ist später eine Lieblingsbeschäftigung von mir gewesen, dieses Räthsel zu erforschen.

Blount blickte den Richter mit unverhohlener Neugierde an, sich fragend, worauf er wohl hinaus kommen wolle.

Ich glaube, fuhr der Richter fort, daß ich nicht minder Scharfsinn als die meisten übrigen Menschen besitze. Du und ich sind seit dreißig Jahren eng verbunden gewesen. Wir haben manchmal von Emilie Ford gesprochen, und trotz Deiner Zurückhaltung hast Du mir nicht verbergen können, daß Du ihr räthselhaftes Schicksal kenntest.

Blount erblaßte, und hielt sich fest an seinem Stuhle.

Noch mehr, sagte der Richter, aus zufälligen Bemerkungen von Dir habe ich gewisse Dinge entdeckt. Du liebst sie nicht, aber ein Anderer that es. Mein Gott! rief Blount aus, hast Du dies gewußt?

Seit Jahren. Aber Emilie Ford liebte Dich.

Blount sagte kein Wort.

Ich bin zu vertraut mit Schuld jeder Art und jeden Grades, um ihr Vorhandensein nicht zu entdecken. Ich kenne den Unterschied zwischen dem Geheimniß eines ruhigen Gewissens und dem Geheimniß einer aufgeschreckten Seele. Das Deinige, Blount, war das Geheimniß eines ruhigen Gewissens. Auf Dir lastete kein Gewicht eines Verbrechens. Ich weiß das, Du magst um das Schicksal Emilie Ford's gewußt haben, aber betheiligt bist Du nicht dabei gewesen.

So wahr wie das Tageslicht, nein, sagte Blount in tiefer Erregung.

Nur ein Mensch, der mit Deinem ganzen Leben vertraut war, konnte dies errathen, und der Mensch war ich. Aber erst seit wenigen Tagen bin ich zur vollen Kenntniß gekommen.

Ich hörte von der fürchtbaren Anklage und der schrecklichen Beweis- anhäufung, die sie unterstützte. Du bleibst stumm in allen Punkten. Keine Aufklärung ward Deinen Freunden gegeben. Du liebst der öffentlichen Meinung die sich von Dir abwandte, ihren Lauf, und schidtest Dich zu sterben an. Du konntest den Namen des Mörders nennen. Warum thatest Du es nicht?

Zwischen dem Mörder und Dir mußte ein enges Band existirt haben. Noch mehr, der Mann mußte noch leben — warum sonst Dein Geheimniß bewahren und Dein Leben und die Hoffnungen Deines Sohnes preisgeben? Lieber, als sprechen, wolltest Du die ärgste Schmach auf Dich laden. All dies überdachte ich, Eins erklärte das Andere. Neue Geheimnisse kamen und verschmolzen mit diesem. Blöthlich fand ich in diesem den Schlüssel zu allen andern. Spreche ich in Räthseln, Blount?

Ich verstehe Dich, sagte Blount, dessen Antlitz Leichenblässe bedeckte.



im Gasthof
und verfügte
Zug 6 Uhr
Museum-
Abwesenheit
auf beide
mit einem
die Feriente-
ausgeführte

Völker zu einem; 3) zeitweise Entweiselung durch Miniaturableger, um auf diese Weise die Brut und den Aufwand für dieselbe beschränken zu können.
Münzingen, 2. Juli. Den Bemühungen eines hiesigen Komites ist es gelungen, hier eine Piennigsparkasse ins Leben zu rufen. — Wie alljährlich wurde auch am Peter- und Paulfeiertage d. Js. die Höhle vom Wintzen (Friedrichshöhle) beleuchtet und war der Sammelpunkt vieler Besucher, die daselbst Musik und andere Unterhaltung fanden.

Vermischtes.

— In der Presse, in öffentlichen Versammlungen und in Rundgedrungen einzelner Gesellschaften und Vereinen wird fortwährend darauf gedrungen, daß der letzte Wille Garibaldis vollzogen und die Leiche verbrannt werde. Diese liegt zur Zeit, einbalsamirt und von zwei Schildwachen behütet, in einem granitnen Sarkophag zu Caprera. Den Willen des Generals in der Weise, wie derselbe im Testamente ausgesprochen war, zu vollziehen, war der Familie einfach unmöglich. Der Verbrennungsprozeß würde mindestens 12 Stunden gedauert und die ganze Meerenge von S. Bonifazio verpestet haben. Hätte man sich etwas Peinlicheres für die Leidtragenden denken können, als auf das Ende eines so fürchterlichen Altes zu warten!

— Die weltberühmte Streichholzfabrik zu Jönköping in Schweden wurde im Jahre 1845 von J. E. Lundström gegründet, um die damals allgemein üblichen Phosphorzündhölzchen herzustellen. Das Unternehmen war erfolgreich und Lundström konnte die Bestrebungen zur Verbesserung der Zündhölzer verfolgen, wie sie von Preßel, Kopp, Schrötter u. A. ausgingen. Auf Grund der von diesen Männern angestellten Forschungen wandte Lundström statt des gewöhnlichen (weißen) Phosphors rothen (amorphen) Phosphor an; theilte auch die Bestandtheile der Zündmasse, so daß die Hölzer nur zünden, wenn sie auf der entsprechend vorgerichteten Schachtelkappe gerieben werden. Diese Verbesserungen verschafften der Fabrik einen großen Aufschwung; es wurde ein Etablissement nördlich vom Wetterner-See gebaut, das sich seit 1857 in den Händen einer Gesellschaft von elf Theilhabern mit einem Capital von vier Millionen schwedischer Kronen (A 1,12 M.) befindet. Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter beträgt 872, wovon 533 Männer und 339 Frauen sind. Im Jahre 1881 wurden in dieser Fabrik 202,841,070 Tausend Zündhölzchen hergestellt, deren Gewicht 66,416 Centner, deren Werth 2,806,744 Kronen beträgt. Das Etablissement hat 8 Dampfmaschinen von zusammen etwa 119 Pferdekraft im Betriebe, welche 250 Arbeitsmaschinen der verschiedensten Art in Bewegung setzen. Die Jönköping-Zündhölzchen werden aus Espenstämmen hergestellt, die sorgfältig sortirt und in Blöcke von 1½ Fuß Länge geschnitten werden. Nach Entfernung der Rinde werden die Blöcke eine gewisse Zeit hindurch in Wasser gelegt, um das Holz zäher und biegsamer zu machen. Sodann werden die Blöcke in dünne Bänder geschnitten, deren Breite und Stärke der Länge der Zündhölzchen entspricht; diese Bänder werden in Bündeln von je 50 in einer Maschine geschnitten, die in der Stunde eine Million Zündhölzchen-Stöcke liefert. Sie werden dann in warmer Luft getrocknet und endlich in die Zündmasse getaucht und in Schachteln verpackt, die zum größten Theil von Zinnsälen der Strafanstalten Londons gemacht werden.

— Vor zwanzig Jahren verließ ein Frankfurter Bürger seine Frau mit ihrem Kinde. 17 Jahre hörten sie nichts von ihm, bis vor drei Jahren aus Amerika ein Brief von ihm mit einer kleinen Einlage eintraf. Er theilte seiner Frau mit, daß es ihm gut gehe und er ihr noch weitere Mittel zum besseren Leben senden wolle. Die Tochter faßte hierauf den Entschluß, nach Amerika zu gehen, dort eine Stellung anzunehmen und im Stillen zu beobachten, was ihr Vater mache. Sie fand Stellung und erfuhr, daß ihr Vater eine glänzende Wirtschaft mit einer Haushälterin betriebe. Eine Stelle in dem Hause des Vaters ward frei und sie war so glücklich, dieselbe zu erhalten. Ohne sich im geringsten zu verrathen, lag sie ihren Pflichten ob. Der Herr war ihr sehr zugethan und nachdem vor einigen Monaten die Haushälterin gestorben, ward er um die Hand des Mädchens, wobei er ihm allerdings die Mittheilung machte, daß er sich vorerst von seiner in Frankfurt lebenden Frau scheiden lassen wolle. Da brach das Mädchen in Weinen aus, legitimirte sich mit ihren Papieren als seine Tochter, theilte ihm mit, daß die Mutter noch lebe und bereit sei, nach Amerika zu kommen. Heute ist dieselbe dorthin abgereist.

— Ueber das berühmte Todtenthal auf der Insel Java,

Ich weiß Alles, sagte der Richter.

Gott segne Dich! Gott segne Dich! rief Blount, und die Hand des Richters ergreifend, brach er in Thränen aus.

Der Himmel hat es geoffenbart, nicht Dein Mund hat gesprochen. Das Blut der Unschuldigen ruft nach Rache. Treffe den Schuldigen die Strafe!

Amen! sagte Blount andächtig.

Du bist also nicht mehr Willens, Dich für einen andern zu opfern. Nein; denn er hat sich des Opfers gänzlich unwürdig erwiesen.

Ja, laß ihn leiden, rief der Richter. Ihm kam es zu, die Vergangenheit durch einen dem Deimigen gleichkommenden Heldenmuth zu sühnen. Sein Verbrechen würde im Glanz einer edlen Hingebung vergessen worden sein. Aber seine feige Natur schreckte zurück. Er sitzt ruhig da und läßt Dich an seiner Statt dulden. Unwürdig, wie er ist, möge seine Strafe ihn ereilen, und er, mit dem Fluche der Menschheit beladen, in ein schmachvolles Grab steigen!

O, mein Freund! rief Blount. Du hast mich gerettet. Dieser plötzliche Wechsel der Gefühle ist zu viel. Die Hoffnung erwacht und die Verzweiflung verwandelt sich in Freude.

Und diese ruhige, besonnene Natur, die unerschüttert in Unglück und Trübsal gehandelt, gab jetzt dem plötzlichen Eintreten des Glückes nach.

Der starke Mann vergrub sein Antlitz in seine Hände und weinte laut. Mit frohlockendem Herzen entfernte der Richter sich, um kein lästiger Zuschauer bei einer solchen Scene zu sein.

20. Kapitel.

Der Tag war endlich erschienen, der furchtbare Tag der öffentlichen Verhandlung.

Palamaran geheissen, ist in früheren Berichten von Reisenden, welche dasselbe nicht selbst besucht, sondern die blühdings den Erzählungen der Eingeborenen geglaubt haben, viel phantastirt worden. Da konnte man lesen, daß durch Ausdünstungen giftiger Urlicen-Bäume (Antiaris), durch das sogen. Upas-Gift (Upas heißt eigentlich Gift) Tausende von Menschen und allerhand Thiere, namentlich Tiger, Rhinoceros, Schlangen, Vögel getödtet worden wären und dort lägen; später fand man die aus der Erde ausströmende Kohlenäure als die schreckliche Ursache der angehäuften Leichen und noch neuerdings spuckt in sonst guten wissenschaftlichen Büchern die Sage von dergleichen Schrecknissen. Durch die Reiseberichte des Dr. Otto Runge, der in den Jahren 1874 und 1875 größere Forschungsreisen machte und speziell auch Java besuchte, und der seine Wahrnehmungen in dem interessanten Buche „Um die Erde“ (Leipzig 1881) niederlegte, erfahren wir, daß das Todtenthal nichts als eine Fabel ist. Dieses Thal nemlich im Dienggebirge ist ein enger, kleiner Kessel, vielleicht ein ehemaliger Krater, zu dem ein besonderer Weg hinaufführt, der am Ende durch ein Geländeer abgegeschlossen ist; dann geht man 100 Schritte bergab und dort ist eine kahle, etwa 5—7 qm haltende Fläche, wo einige Steine herumliegen. 2 schmale Fußwege führen hinunter, die Runge betrat, trotzdem daß ihn sein Führer und Diener mit ängstlichen Mienen zurückhalten suchten und ersterer ihn wiederholt an den Kleidern hielt. Er sah aber keine Spur von Gerippen, trotzdem daß der Führer versicherte, wie ein Vogel hindurchfliege, so müsse er sterben. Runge gieng gleichwohl hinunter und kam gesund wieder herauf. Auch von Kohlenäureausdünstungen fand er dort keine Spur, so wenig als von todtten Insekten oder Leichnamen kleinerer Thiere und das berühmte Todtenthal, wenn es vielleicht auch noch Jahrzehnte lang in Büchern und Zeitungen spuckt, dürfte sonach in das Reich müßiger Erfindungen gehören.

— Krupp hat ein Patent auf eine neue Gattung schwimmender Batterien genommen. Dieselben sind für die Vertheidigung der Küsten, Flußmündung und Häfen bestimmt und verbinden mit größter Stabilität größte Sicherheit gegen Sinken. Die Batterien bestehen aus einem kreisrunden oder viereckigen Schiffkörper, welcher in verschiedenen Abtheilungen getheilt ist, die ihrerseits eine größere Anzahl wasserdichter Luftkassen enthalten. Unter dem Schiffkörper hängt an schweren Ketten ein größeres Ballastgewicht, welches gehoben, gesenkt oder seitwärts gezogen werden kann, wenn die eine Seite der Batterie verlegt worden und dadurch an Schwimmkraft einbüßen sollte. Das Gleichgewicht wird alsdann durch das Ziehen des Ballastes nach der entgegengesetzten Seite wieder hergestellt. Im Nothfalle kann das Ballastgewicht auch auf den Meeresboden gesenkt oder von der Batterie ganz getrennt werden, wodurch diese entsprechend erleichtert wird. Auf dem Deck in der Mitte der Batterie ist ein sehr schweres Geschütz mit Krupp'scher Pivotlafette ohne Rücklauf aufgestellt. Dasselbe sieht frei; doch ist die Mannschaft vor den Unbilden der Witterung durch ein leichtes Dach geschützt. Im Innern der Batterie befindet sich der Munitionsvorrath, welcher vom Lande oder von einem isolirt liegenden schwimmenden Magazin aus ergänzt wird. Die Batterie führt weder Maschinen noch Segel, sie muß daher stets durch Dampfer geschleppt werden.

— Durch das Boulogner Schölz bei Paris rollte unter vielen andern Wagen einer, der sich durch hohe Eleganz auszeichnete. Drinnen saß ein bekannter Sportmann mit seiner schönen Gemahlin, auf dem Boße thronte in hocharistokratischer Haltung der Kutscher, neben ihm ein Neger. Plötzlich erhebt sich der Kutscher und schreit (natürlich auf Französisch): „Es ist wahrhaftig eine Schande, sich in einer Equipage spazieren fahren zu lassen und dabei nicht einmal seine Bediensteten bezahlen zu können. Ja, meine Damen und Herren, seit 4 Monaten sind mir die Herrschaften, die sich da im Wagen breit machen, die Löhnung schuldig und ich habe nicht einmal mehr ganze Schuhe zum anziehen! Der Graf, welcher glaubte, daß sein Kutscher plötzlich von Wahnsinn befallen worden sei, war ausgesprungen, um ihn von seinem Sitz herunterzureißen. Jetzt sing aber auch der schwarze Diener mit kläglichem Stimm zu heulen an: „Arme Bob hat auch nir bekommen Geld von diese Gentleman, hat auch die Schuhe zerrissen“, und nun strecken die beiden ihre Füße aus, und zeigen ihre Stiefel, von welchen die Sohlen losgetrennt waren. Natürlich erfolgte ein großer Auflauf, die Polizei kam dazu und schließlich stellte sich heraus, daß hier ein von der früheren Geliebten des Grafen angeführter Racheact vorliege.

Die Stadt war in wirrer Aufregung. Die hervorragende Stellung des Angeklagten, sein langes, offenkundiges und rechtliches Leben, sein edler und großmüthiger Charakter, das dunkle Geheimniß in Betreff des ermordeten Mädchens, der lebenslängliche Gram des Vaters, alles dies trug zur Erweckung der allgemeinen Theilnahme bei.

Von dem Augenblick an, wo der Gerichtssaal geöffnet wurde, strömten die Menschen herbei. Zuschauer drängten sich in Masse hinein, und das anfangs leise Gemurmel erhob sich zu einem verworrenen Tumult.

Endlich erschien der Gefangene. Ruhig, kalt, gefaßt, ließ er seinen Blick mit vollkommener Ungezwungenheit über die Versammlung hingleiten, und keine Spur von Aufregung war in seinem Gesichte zu lesen. Manche Bemerkungen wurden in Betreff seiner ungebeugten Haltung laut. Einige schrieben sie seiner Unschuld zu, aber bei weitem der größere Theil der Zuschauer sah darin nur die Bestätigung seiner verhärteten und schamlosen Frechheit.

Hier, in unmittelbarer Nähe seines Vaters, saß Cyrill. Ängstlich und sorgenvoll folgte er den Verhandlungen, in dem Gefühl, daß seine ganze Zukunft von ihrem Ausgange abhänge. Leila war zu Hause geblieben, denn die aufregenden Scenen des Verhörs waren nicht der Art, daß sie ihnen ohne zu schmerzliche Gemüthsstimmung hätte beiwohnen können. Hier war der Richter, — still, gelassen, aufmerksam auf Alles, und nur den Blick von der Scene vor ihm abwendend, um die Haltung seines Freundes zu beobachten.

(Fortsetzung folgt.)

Grades, um
chied zwischen
einer aufge-
eines ruhigen
Ich weiß
aber theil-
er Erregung.
war, konnte
n Tagen bis
ichen Beweis-
akten. Keine
entlichen Mei-
zu sterben an.
Du es nicht?
griffirt haben.
in Geheimniß
s preisgeben?
h laden. All
müsse kamen
Schlüssel zu
ffe bedeckte.



Ämtliche Bekanntmachungen.

**Forstbezirk Altensteig.
Waldbeeren betr.**

Für sämtliche Staats- und Gemeindewaldungen ist das Einsammeln von

Heidelbeeren vor dem 25. Juli,
Preißelbeeren vor dem 15. Sept.
bei Strafe (R.P.G. Art. 22, §. 1) verboten.
Altensteig, den 4. Juli 1882.

K. Forstamt.

Hirau.

Gerichtsbezirks Calw.

Aus der Konkursmasse des Christian Friedrich Jäger, Bäckers und Wirths in Hirau, verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand am
Montag, den 10. Juli, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Hirau folgende

Liegenschaft

- Geb.Nr. 70. 1 a 14 qm ein zweistödiges Wohnhaus an der Wildbader Straße.
- 08 qm Backstube,
- 05 qm Schweinfall,
- 2 a 74 qm Hofraum,
- Geb.Nr. 70. a 41 qm eine zweistödicte Scheuer,
- 19 qm Hofraum.

Gemeinderäthlicher Anschlag 10,000 M.

Brandvers.-Anschlag zusammen 9,540 M., Steueranschlag 9,500 M.

Die Gebäulichkeiten sind gut gelegen, und eignen sich zum Wirthschaftsbetrieb und Bäckerei vorzüglich; ebenso auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb, sie wurden bisher nicht selten auch an Lustkurgäste vermietet.

P.Nr. 117 u. 118. 7 a 91 qm Garten an der Wildbader Straße,

- P.Nr. 114/2. 2 a 11 qm Garten allda, Anschlag 500 M.
- P.Nr. 127/4. 12 a 63 qm Acker in den Ziegeläckern, Anschlag 300 M.
- P.Nr. 133. 10 a 59 qm Acker allda, Anschlag 300 M.
- P.Nr. 448. 16 a 17 qm Wiese im untern Brühl, Anschlag 550 M.
- P.Nr. 449. 16 a 55 qm Wiese allda, Anschlag 550 M.
- P.Nr. 458. 16 a 10 qm Wiese allda, Anschlag 550 M.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen und wird dabei noch ausdrücklich bemerkt, daß ein günstiges Kaufs-Resultat sogleich genehmigt werden kann.

Calw, den 26. Juni 1882.

**Der Konkursverwalter.
Verwaltungs-Ältnar Ziegler.**

**K. Eisenbahnbauamt Ludwigsburg.
Verkauf einer
Bauhütte.**

Das Bureau- und Schmiedegebäude am Weßbergsteinbruch bei Hirau wird wiederholt zum Verkauf auf den alsbaldigen Abbruch ausgedoten.

Die Verkaufsbestimmungen sind daselbst zur Einsicht aufgelegt, und wollen die Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Offert auf Bauhütte“ versehen, längstens bis
Freitag, den 7. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

in Ludwigsburg eingegeben werden.
Ludwigsburg, 3. Juli 1882.

K. Eisenbahnbauamt.
Bod.

**Revier Calmbach.
Brennholz-Verkauf.**

Dienstag, den 11. Juli, Vormittags 9 Uhr, in der Jägerhütte im Rälbling:
4 Nm. buchen
Abholz, 42 Nm. tannene Scheiter, 327 Nm. dto. Prügel und Abholz, 45 Nm. tannene Rinde und 1900 dto. Wellen, (ungebunden) aus der Abtheilung Schwann und Schmidbrunn.

Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathhaus in Calmbach:
12 Nm. eichenes, 66 Nm. buchenes und 1 Nm. birkenes Abholz, 464 Nm. tannene Prügel und

Abholz, 20 Nm. eichene, 63 Nm. buchene, 189 Nm. tannene und 51 Nm. gemischte Reisprügel
aus den Abtheilungen Dittenbrunn, Würzbachhalbe und Meistern-Ebene.

Revier Calmbach.

**Verlegung
eines Stammholz-Verkaufs.**

Der auf Donnerstag, den 6. Juli, ausgeschriebene Stammholzverkauf findet eingetretener Hindernisse wegen
am Freitag, den 7. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in Calmbach statt.

Revier Simmersfeld.

**Stamm- und
Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 12. Juli, im grünen Baum zu Etmannsweiler, Vormittags 9 Uhr, Brennholz aus Schabersloch und Scheidholz sämtl. Güten,
4 Nm. eichen Anbruch, 83 Nm. buchene und 490 Nm. tannene Scheiter, Prügel und Anbruch,
Vormittags 11 Uhr,
Stammholz aus denselben Abtheilungen:
15 Buchen mit 12 und 2338 St. Nadelholz mit 1649 Festm., (in Schabersloch und Rühlhalbe meist Forcken).

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 15. August 1882 beginnt ein neuer Curfus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerbliche Buchführung und Correspondenz erteilt wird.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Penjionspreise (30-34 M. pr. Monat) wird von dem Curatorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Fr. Lina Jung und das
Curatorium.

Vorstand: Notar Gaffner.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbe-Kataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Calw durch die Bezirksschätzungskommission festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung 21 Tage lang,

vom 11. Juli bis 31. Juli 1882, zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein. Jedem Gewerbetreibenden steht bezüglich seines Steueranschlages das Recht der Beschwerde zu, und sind etwaige Beschwerden bei Verlust des Rechts längstens bis zum 3. August 1882 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen.

Stadtschultheißenamt.
Gaffner, K. R.

Beinberg.

**Liegenschafts-
Verkauf.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am Mittwoch, den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, die Liegenschaft des Johannes Erhardt auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig verkauft. Dieselbe besteht in: einem zweistödigten Wohnhaus mit Bäckereieinrichtung und gewölbtem Keller darunter und angebautem Tanzsaal und eine Scheuer mit Wagenhütte und 5/8 M. 23 Rth. Baumacker in der Nähe des Hauses.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. Juli 1882.
Schultheißenamt.
Hartmann.

Privat-Anzeigen.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab.

Die 1/2 u. 1/4 Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.

Die 1/2-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Groß- u. c. Hoflieferanten.

Calw.
Sonntag, den 9. Juli,
Morgens 7 1/2 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Nächste Woche backt
Langenbrezeln
Frohmüller, Bäder.

Heute Abend ist
Turnversammlung.

Althengstett.
Der hiesige Militär-
ver ein hält nächsten Sonntag seine **Generalversammlung** bei Kamerad Sattler, und ladet hierzu den Veteranen- und Gefangenenverein höflichst ein.
Im Namen des Vereins.
B. F.

Gute italienische
Früh-Kartoffeln,
pr. Pfd. 15 S,
Pfälzer Rosenkartoffeln,
pr. Pfd. 8 S, bei Abnahme von 50 Pfd. bedeutend billiger, empfiehlt
Serion.

Einen großen, noch gut erhaltenen
Oval-Ofen
sammt Zugehör, hat zu verkaufen
W. Walz, Buchbinder.

**Dienstmädchen-
Gejuch.**
Es wird sogleich ein Dienstmädchen gesucht, welches in der Wirthschaft Bescheid und mit Vieh umzugehen weiß. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

1 Morgen
Haber,
die Hälfte wäre zum grün füttern geeignet, beim welschen Häusle, hat im Auftrag zu verkaufen
Gottlieb Braun.

Simmozheim.
200 Mk. Pfluggeld
hat bis Jacobi zum Ausleihen.
Werner J. Krone.

Hirau.
Reine Milchschweine
(halbenglisch) kann abgeben
E. Keuerleber
J. Waldhorn.

Frachtbriefe
sind stets vorrätzig in der
Exped. d. Bl.

